

ergibt sich wahrscheinlich aus der gemeinsamen Ursache im magmatischen Untergrund.

Durch den jüngeren tektonischen Beanspruchungsplan des 2. Mineralisationszyklus wurden besonders die Gangspalten der herzynischen Richtung (Schollenbegrenzungen) und der W—E-Richtung (\approx parallel zum Erzgebirgsabbruch) erneut durchbewegt, und es konnte hier zum Absatz neuer Paragenesen kommen. Dadurch erfolgte eine „Aufstockung“ in den Freiburger Vererzungsdiagrammen (Baumann 1963) und eine scheinbare Komplizierung in den Paragenesenverteilungsverhältnissen.

Im Gegensatz zum Zentralteil ist die Verteilung des 2. Mineralisationszyklus im gesamten Freiburger Lagerstättenbezirk ungleichmäßiger und schwächer (Anl. 4). Das drückt sich ebenfalls in den Mineralisationsdiagrammen aus (Anl. 5). Trotzdem bestätigt sich auch hier die bereits bei der zonalen Verteilung der Paragenesen gemachte Beobachtung einer generellen Extensitäts- und Intensitätszunahme der eba-Abfolge in Richtung SE, während die fba- und BiCoNiAg-Abfolgen ihre größte räumliche Verbreitung in den nordwestlichen Lagerstättenbereichen haben.